

wir versuchen immer wieder, uns vor allen Gefahren des Lebens zu schützen. Die ganze Maschinerie der Regierung verspricht uns die Sicherheit als einer der obersten Prioritäten des Lebens. Wir Menschen kämpfen gegen allerlei Krankheiten, Naturkatastrophen, Unfälle und Unglück. Diese Bekämpfungsmaßnahmen berücksichtigen wir nicht nur auf die persönlichen Ebene, auf staatlicher oder nationalen Ebene, sondern auch auf der internationalen Ebene. Wir denken immer, dass der Feind irgendwo draußen sei wie bei den Nachbarn, bei den anderen Kulturen und bei den Fremden. Wir bereiten uns vor und wir rüsten uns aus gegen alle möglichen Feinde der Welt. Wir verhalten uns gegen alle unsere Feinde gezielt und einstimmig.

Einer der bekanntesten und geistlichen Lyriker des Südindiens, nämlich Pater Abel, ein Karmeliter (*19. Januar 1920 + 27. Oktober 2001, Kerala, Indien) schrieb die folgenden Zeilen, „Ishwarane thedi njan nadannu, Kadalukal kadannu njan thiranju, avideyumilla ivideumilla ishwaran: vijana maya Bhuvilumilla Ishwaran“, heißt übersetzt, „ich habe Gott überall gesucht und ich habe ihn am anderen Ufer des Meeres gesucht. Ich habe ihn weder dort noch hier oder in die Wüste gefunden“. Pater Abel schrieb weiter, dass er die Spuren Gottes im Sand gesucht, das schöne Gesicht Gottes am Himmel gesucht, aber beides konnte er nicht finden. Zu allerletzt kehrte er in sein Herz ein, dort fand er Gott und die Liebe ist seine Gestalt.

Es ist ganz wichtig zu wissen, dass die größte Gefahr des Lebens nicht gegen seine körperlichen Angriffe ist, sondern gegen seine Seele, wo Gott selber innewohnt. Wir müssen uns wirklich sehr stark bewaffnen gegen alle Angriffe, um den Verlust des Herzens und der Seele zu vermeiden. Kein Feind kann uns Schaden zufügen, wenn wir mit Gott bewaffnet sind. Wir können alle Verluste des Lebens hinnehmen und erleiden außer dem Verlust der Seele, rein für Gott. Leider investieren wir Milliarden Gelder an der falschen Stelle für Militär und Munition, aber nicht dort, wo die Menschen sich in ihren Herzen verwüstet, sich verloren fühlen, Chaos und Leere fühlen. Darum sagte Jesus Christus im heutigen Evangelium: „Es kann aber auch keiner in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.“ Wenn wir von innen heraus richtig stark sind, werden wir gegen alles Böse standhaft ankämpfen. Der Feind kommt nicht von außen, sondern von innen, nämlich durch böse Gedanken, Gefühle und Neigungen. Wenn wir den Glauben an Gott als Fundament des Lebens legen, wenn wir die Liebe als Gestalt Gottes in unseren Mitmenschen verwirklichen lassen, kann kein Teufel auf Erden die Strategie des Spaltens und des Trennens schaffen. In einem solchen stabilen Widerstand gibt es nur noch Einigkeit und geschwisterliche Liebe, die alle Menschen als Väter, Mütter, Schwestern und Brüder erkennen lässt. Kommt! Lasst uns wirklich bewaffnen gegen die Finsternis des bösen Feindes, der von innen kommt! Damit erhalten wir die Ehre Gottes in Fülle, um seinen Willen hier auf Erden sichtbar zu machen. Amen.